

SYSTEMBAUWEISE AUS SANDSTEINBETON IST ÖKOLOGISCH WERTVOLL

In Systembauweise erstellte Weinbergmauern haben wirtschaftliche Vorteile. Aber welche Bedeutung haben sie für den Arten- und Naturschutz?

Die traditionellen Terrassenmauern in Weinberglandschaften sind ein wertvolles historisches Kulturgut. Zudem haben sie große Bedeutung als geschützte Biotope für seltene Tier- und Pflanzenarten. Doch viele dieser Mauern sind sanierungsbedürftig. Ihre Ausbesserung und Wiederherstellung ist an Auflagen gebunden, wozu die Verwendung von behauenen Natursteinen in Trockenbauweise gehört. Allerdings ist die Materialbeschaffung mittlerweile oft umständlich und teuer. Wirtschaftlicher stellt sich die Verwendung der von Braun – Ideen aus Stein entwickelten ökologischen Weinbergmauer aus dem Produktprogramm Santuro dar.

Sie besteht aus Sandsteinbeton in unterschiedlichen, doch aufeinander abgestimmten Formaten, sodass der Aufbau als unregelmäßiges Wechselschichtmauerwerk erheblich einfacher und schneller als mit Naturmaterial erfolgen kann. Die Steine sind durchgefärbt und frontseitig behauen. Etwa ein Drittel weist an Ecken und Kanten größere Unregelmäßigkeiten auf. Daraus resultiert ein Erscheinungsbild, das dem von Weinbergmauern aus Natursteinen sehr ähnlich ist und sich gut in die Landschaft einfügt.

Können ökologische Weinbergmauern „Santuro“ die wichtige Funktion von Natursteinmauern im Hinblick auf den Arten- und Naturschutz ebenfalls erfüllen? Dieser Frage ging das Institut für Angewandte Forschung (IAF) der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen - Geislingen, im Auftrag des Steinherstellers nach. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter unter Projektleitung von Professor Dr. Konrad Reidl wurden dabei von Spezialisten für verschiedene Artengruppen der Flora und Fauna unterstützt.

Vor einigen Jahren waren in einem brach gefallenen Rebhang in Wendelsheim bei Rottenburg am Neckar (Baden-Württemberg) unter Beteiligung der zuständigen Naturschutzbehörden umfangreich Trockenmauern teils aus Schilfsand-



stein, teils mit dem Santuro-System wieder aufgebaut worden. Dies bot ideale Voraussetzungen für einen Vergleich. Die Untersuchungen erfassten insbesondere das Vorkommen von Ameisen, Laufkäfern und Wildbienen sowie der niederen Flora.

Aus den genannten Insektengruppen konnten an und in Santuro-Mauern viele seltene und gefährdete, bundesweit geschützte Arten nachgewiesen werden. Dies ist auf die an Natursteinmauern orientierte unregelmäßige Fugenstruktur, eine ähnliche Hinterfüllung und naturnahe Umgebung zurückzuführen. Die höhere Artenvielfalt bei Natursteinmauern ergibt sich überwiegend daraus, dass ihre Steine nicht so eben aufeinander liegen wie Betonsteine und deshalb die horizontalen Fugen leichter erschlossen werden können. Dies geschieht vor allem durch Ameisen.

Doch wegen des geringen Alters der Betonstein-Trockenmauern dürfte die Besiedlung noch nicht abgeschlossen sein. Außerdem könnten bei einem härteren und glatteren Material als Schilfsandstein, etwa Muschelkalk oder Granit, die vorgefundenen Unterschiede geringer ausfallen.

Auf den Steinen hatten sich bereits Flechten eingestellt, die für basen- und nährstoffreiche Standorte ty-

pisch sind. Mit zunehmender Verwitterung der Steinoberflächen ist eine Ausweitung des Artenspektrums zu erwarten.

Die Untersuchung ergab, dass weniger das Baumaterial entscheidet, ob eine Mauer im Hinblick auf den Arten- und Naturschutz Bedeutung erlangt. Ihre Einbettung in das Umfeld, die Nutzung der angrenzenden Fläche, die Sonneneinstrahlung und die Unterschiedlichkeit der Fugen haben viel größeren Einfluss und wirken sich differenzierend auf die Besiedlung aus. Wichtig ist, dass die Fugen unterschiedlich groß gestaltet werden und stellenweise Anschluss an das rückseitige Erdreich haben, damit sich erdnistende Bienenarten einstellen können. Bei einem Einsatz solcher Mauern sollten die standortspezifischen Voraussetzungen geprüft werden (zum Beispiel Geologie, historische Entwicklung der Landschaft, Spektrum der Fauna, Nutzungsstrukturen) und eine naturschutzfachliche Begleitung gewährleistet sein.

(pm.flu)

Alt und neu in Kombination: instand gesetzter Rebhang.
Foto: Braun

INFORMATIONEN ÜBER:

Braun - Ideen aus Stein
Hauptstraße 5-7,
73340 Amstetten
Tel.: 07331/3003-0
www.braun-steine.de